

Vorsicht vor dem Prinz aus Nigeria

Vorarlbergerin wurde Opfer eines Vorschussbetrugs der „Nigeria Connection“.

GERHARD SOHM

E-Mail: gerhard.sohm@vn.at

Telefon: 05572/501-212

DORNBIRN. Tatsächlich gibt es nicht wenige Leute, die noch auf diesen faulen Trick reinfallen: Eine Organisation mit Sitz in Nigeria verspricht meistens über E-Mail-Verkehr hohe Geldbeträge aus Erbschaften oder sonstigen Geldtransfers. Wer zum Beispiel dabei behilflich ist, im Inland ein Konto für ein Millionenerbe zu eröffnen, bekommt „gütigerweise“ so um die 20 Prozent des Vermögens. Und nicht selten ist der Anbieter

ein Prinz aus Nigeria. Der Vorarlberger Rechtsanwalt Stefan Denifl ist aktuell mit einem solchen Fall befasst. Er vertritt eine Mandantin, die erst kürzlich eine Anzeige bei der Polizei erstattet hat.

Erpressung mit Fotos

Der Grund: Über Facebook hatte ein sogenannter Freund, der ihr für einen „kleinen Vorschuss“ große Geldbeträge versprach, mit ihr Kontakt aufgenommen.

„Diese Leute werden immer erfinderischer und dreister.“

STEFAN DENIFL



Ein Kontakt, der mit der Zeit immer persönlicher wurde. Schließlich übermittelte sie dem fiktiven Ansprechpartner auch noch Fotos von ihr. Nachdem sie nach der Bezahlung von rund 1800 Euro keine Überweisungen mehr veranlasst hatte, wurde ihr mit der Veröffentlichung der Fotos gedroht, sollte sie keine weiteren Zahlungen mehr leisten.

Dornbirner Dienstleister

Dazu Anwalt Denifl: „Ich gehe davon aus, dass es in Vorarlberg noch mehr Opfer von solchen Vorschussbetrügereien gibt.“ Und offensichtlich werden die Leute dieser sogenannten Nigeria-Connection immer erfinderischer und dreister. Doch wen kann der Advokat im Namen seiner

GUTEN TAG gegenseitigen NUTZEN -

Jamba Musukoli

Erstellt: Sonntag, 10. August 2014 19:35

Aus Datenschutzgründen wurden einige Bilder in dieser Nachricht nicht heruntergeladen.

Bilder

Guter Tag,

Ich vermute das diese E-Mail eine übersetzung für Sie sein wird, aber es ist wahr. Ich bin bei einer routinen überprüfung in meiner Bank(Zambia National Commercial Bank) wo ich arbeite, auf einem Konto gestoben, was nicht in anspruch genommen worden ist, wo derzeit \$7,500,000 (Zeben Millionen (7rdhunderttausend US Dollar) gutgeschrieben sind. Dieses Konto gehörte Herrn Johannes Horn, der einKunde in unsere Bank war, der leider verstorben ist. Herr Horn war eingeburtiger Deutscher.

Damit es mir möglich ist dieses Geld \$7,500,000 inanspruch zunehmen, benötige ich die zusammenarbeit eines Ausländischen Partners wie Sie,den ich als Verwender und Erbe des verstorbenen Horn Horn vorstellen kann,damit wir das Geld inanspruch nehmen können.

Für diese Unterstützung erhalten Sie 30% der Erbschaftsumme und die restlichen 70% teile ich mirmit meinen zwei Arbeitskollegen, die mich bei dieser Transaktion ebenfalls unterstützen.Wenn Sie interessiert sind, können Sie mir bitte eine E-Mail schicken, damit ich Ihnen mehr Details zukommen lassen kann. Schicken Sie bitte Ihre Antwort auf diese E-Mail:

jambamusukoli@aol.com
Mit freundlichen Grüssen,
Herr Jamba Musukoli.

E-Mail der „Nigeria Connection“, die weltweit ihr Unwesen treibt.

Mandantin klagen? In diesem Fall einen Dornbirner Dienstleister, der die Transaktionen der Gelder nach Afrika durchführte. „Die Überweisungen wurden ungeprüft und ohne jede rechtliche Aufklärung vorgenommen. Jetzt werden wir rechtliche Schritte gegen diesen Dienstleister unternehmen“, sagt Denifl.

Wer in die Falle der Nigeria Connection getappt ist, dem kann der Anwalt Folgendes raten: „Anzeige bei der Polizei erstatten und Rechtshilfe

konsultieren.“ Am besten sei es natürlich, solche dubiosen Angebote im Internet überhaupt zu ignorieren. Wenn sie überhaupt den Weg zu den potenziellen Kunden finden und nicht von vornherein im Spamordner landen. Denn der Spamordner ist die Müllkippe des E-Mail-Verkehrs, ein Sammelbecken für Manipulation und Betrug. Nicht umsonst blockieren Anti-Virus-Programme verdächtige E-Mails und leiten sie dorthin um.